

[Aus der Redaktion](#) [Kommentare](#)

CLAUDIA DUDA 27.05.2017 06:00 UHR
 RED. ORANIENBURG, LOKALES@ORANIENBURGER-GENERALANZEIGER.DE

Kranich hat Geflügelpocken

Moorhof (OGA) Der Kranich ist blind. Hans-Reiner Senger hat das Tier am Dienstag völlig entkräftet im Grünland am Graben entdeckt. Ursache für die Schwäche ist eine Krankheit, die sich Geflügelpocken oder auch Vogelpocken nennt.



Hier wird er wieder aufgepäppelt: Dietlind und Hans-Rainer Senger pflegen den kranken Kranich auf ihrem Grundstück in Moorhof, das zu Kremmen gehört.

© MZV

"Das Tier hatte sich in den Brennnesseln versteckt", sagt Hans-Rainer Senger. Der Tierarzt im Ruhestand hat den Kranich gefangen und mit nach Hause genommen. Nach seiner Beurteilung sind besonders die Augen betroffen. Die Vogelpocken äußern sich in Haut- und Schleimhautveränderungen. Es bilden sich Blasen am Schnabel und an den Augen, manchmal auch an den Beinen. Es handelt sich um eine Viruserkrankung, die in Deutschland zu den meldepflichtigen Tierseuchen gehört. Die Vogelpocken sind hochansteckend, die Erkrankungsrate bei einer Infektion beträgt 100 Prozent, die Sterblichkeit bei einer Erkrankung ist, außer bei Erkrankungen mit dem Kanarienvogelpockenvirus, jedoch nur gering.

Bislang seien in Oberhavel keine weiteren Fälle von Vogelpocken bekannt, erklärt Kreissprecher Ronny Wappler. Entsprechende Meldungen würden bei Amtstierärztin Uta Gallitschke gesammelt.

Dass man Kraniche eigentlich nicht mit nach Hause nehmen sollte, um sie zu pflegen, weiß auch Hans-Rainer Senger. "Eigentlich sind dafür die Vogelschutzwarten zuständig", sagt Ronny Wappler. Zu dem Fall in Moorhof erklärte er: Bei der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises sei nur bekannt geworden, dass im Luch ein sehr schwacher Kranich gefunden wurde, dass es sich um Vogelpocken handelte, habe niemand gewusst.

Jetzt befindet sich das Tier in einem Käfig des Ehepaars Senger, das es hingebungsvoll pflegt. Als ehemaliger Tierarzt weiß Hans-Reiner Senger, wie er den Kranich behandeln muss. Er hat ihn gewaschen und die betroffenen Stellen, besonders an den Augen, desinfiziert. Er kann nichts sehen und wäre allein nicht in der Lage gewesen, Futter zu finden. Ohne Hilfe wäre er verhungert. Die Sengers füttern den Kranich jetzt mit Mais. Dabei beißt und hackt er manchmal heftig. Dennoch hofft das Ehepaar, ihn bald auswildern zu können.